

2017 **Architektur** international



ENDE DER ARCHITEKTONISCHEN ROUTINE

Experteninterview mit Architekt Holger Kehne Plasma Studio

ZEIT DER GROSSEN BRANCHENTREFFEN

VOR- UND RÜCKBLICKE AUF DIE MESSEN DER BAUBRANCHE

Ende der architektonischen Routine

Das Architekturbüro Plasma Studio wurde 1999 von Eva Castro und Holger Kehne in London gegründet. 2002 schloss sich die Architektin Ulla Hell mit einem Büro in Südtirol an. Gemeinsam stehen sie für eine internationale Ausrichtung: Eva Castro hat in Venezuela und in London studiert, Holger Kehne in Münster und London, Ulla Hell studierte in Innsbruck, Delft und Eindhoven. Aufgrund vielversprechender Aufträge in Asien gibt es mittlerweile auch Büros in Beijing und Hong Kong. Schon mit einem ihrer ersten Projekte sorgte Plasma Studio für einiges Aufsehen in der Architektenwelt. Die vierte Etage des Design-Hotels Puerta America in Madrid wurde von dem aufstrebenden Büro gestaltet. Die anderen Etagen entstanden unter der Feder so namhafter Architekten wie Norman Foster, Jean Nouvel, Arata Isozaki, John Pawson und Zaha Hadid. Als das Hotel 2005 eröffnete, zierten die Räume von Plasma Studio sämtliche Titelblätter der einschlägigen Architekturmagazine, und die Architekten bekamen für ihr Werk Preise und Auszeichnungen. Schon hier zeigte sich, dass die Architekten von Plasma Studio eine neue Wahrnehmung des Betrachters verlangen: Aufgebrochene Flächen bei Fußboden, Flur, Zimmerwänden und Decke entwickeln verschiedene geometrische Faltungen und erzeugen so ein ganz neues Raumempfinden für ein Hotel, das sonst für lineare Wiederholungen und stereotypische Raumeinheiten bekannt ist. Auf der architectureworld in Duisburg hatte architektur international die Gelegenheit mit dem Architekten Holger Kehne von Plasma Studio über seine Arbeit auf verschiedenen Kontinenten, die perfekte Fassade und die Entwicklung in der Architektur von Hotelgebäuden zu sprechen.



Foto: Thomas Berns

Herr Kehne, Plasma Studio hat Niederlassungen in London, Bozen, Beijing und Hong Kong. Ihre Bauprojekte reichen somit von Südtirol bis nach Asien. Wie gelingt es Ihnen die besonderen Merkmale und Identifikationspunkte der unterschiedlichen Regionen zu erfassen und in die Architektur einfließen zu lassen?

Wichtig ist, dass wir uns mit der Topografie des Baugrunds und der Beschaffenheit der umgebenden Bebauung intensiv beschäftigen. Es geht uns darum, die Relation zwischen Gebäude und Landschaft neu zu denken, die Notwendigkeit für Nachhaltigkeit über technische Lösungen und Performancekriterien hinaus in einer Architektursprache der Verwebung und gegenseitigen Bezugnahme auszudrücken. In China ist die gebaute Umwelt stark im Umbruch, daher kann hier die Formensprache sehr modern sein und muss sich nicht so stark an Traditionen orientieren. In Südtirol arbeiten wir dagegen eher mit zeitgenössischen Neuinterpretationen

der traditionellen Bauweise. Hier gibt auch die Landschaft und die verwendeten Materialien wie Holz vor, sich eher traditionell zu orientieren.

Welcher Unterschied ist in der Bauplanung und Realisierung in Asien und in Europa auszumachen?

Wie bereits angedeutet, sind wir in Südtirol eher an den Gegebenheiten der Topografie und Tradition gebunden. Dann aber doch wieder sehr frei unsere Ideen in diesem Rahmen vollumfänglich umzusetzen. In Asien handelt es sich meistens um sehr große Projekte, bei denen wir die endgültige Umsetzung nicht immer in der Hand behalten. Daher achten wir darauf unsere Entwürfe plastisch eher zu überladen und extremer auszuarbeiten, um zu gewährleisten, dass unsere Ideen im Endergebnis dennoch gut sichtbar sind.

Wie beeinflusst dieses internationale Engagement die Architektur von Plasma Studio?



Transparente Fassadensicherung
X-TEND® Edelstahl-Seilnetz





Foto: Strata Hotel: Holger Kehne

Die internationalen Einflüsse prägen unsere Architektur und helfen uns, neue Ideen zu entwickeln und neue Akzente zu setzen. Unsere Projekte bekommen eine globale Relevanz. In unserem Büro herrscht aufgrund unserer unterschiedlichen Herkunft und Bürostandorten eine internationale Grundstimmung. Gerade diese Vielschichtigkeit ermöglicht es uns als Büro auf die heutigen Anforderungen zu reagieren. Bauen in unterschiedlichsten Bedingungen sehen wir als Herausforderung, der wir uns immer gerne stellen.

Herr Kehne, auf der *architekturworld* ist die Fassade ein Themenschwerpunkt. Was macht eine perfekte Fassade Ihrer Meinung nach aus?

Bei der Gestaltung der Gebäudehülle ist es mir wichtig, dass neben der Aufgabe der Klimatisierung Einflüsse der Topografie aufgenommen werden. Dies ist aber nicht bloß als Repräsentation gedacht, sondern vielmehr, um die



Foto: Hotel Puerta America: diephotodesigner

fließenden Formen der umgebenden Landschaft mit dem Gebäude zu verweben. Die Grenze zwischen gebautem und natürlichem Raum soll aufgebrochen werden. Die

Fassade wird zur Membran, die die Wechselwirkung von Außen und Innen zum Ausdruck bringen kann. Dabei müssen natürlich die Anforderungen an Nachhaltigkeit durch Dämmung, Dichtung, Verschattung, Begrünung, Belichtung, Regenwassersammel- und -verteilung und Langlebigkeit berücksichtigt werden, trotzdem darf die Ausdruckskraft der Außenhaut nicht allein darauf beschränkt werden. Eine perfekte Fassade schafft es, neue Raumkontinuitäten und Beziehungen zu entwickeln, eine neue Offenheit zu schaffen, Räume, die normalerweise getrennt sind, miteinander zu verbinden. Beim Betrachter soll etwas passieren, das über die eigentliche Konstruktion und Gestaltung hinaus geht und eigene Interpretationen provoziert.

Bezüglich der Wahl und dem Einsatz von Materialien sind bei der Fassadengestaltung immer weniger Grenzen gesetzt. Welche Materialien und Funktionen reizen sie besonders bei der Planung von Fassaden?

Wir arbeiten mit lokalen Materialien, studieren die vorhandenen Traditionen, arbeiten mit ihnen, aber finden am Ende einen komplett zeitgenössischen Ausdruck für sie. Materialien wie auch formale Ausgestaltung gehen auf den Ort ein, entwickeln sich geradezu aus diesem heraus. Das Gebaute verstehen wir oft als Erweiterung seiner natürlichen Umgebung: „local action“. Außerdem finde ich Materialien spannend, die im Sinne unserer Philosophie arbeiten. Zum Beispiel hat der Einsatz von Glas den Vorteil, dass in den Elementen die Umgebung wiedergespiegelt wird. Daraus können im Lauf der Tages- oder Jahreszeit unterschiedliche Effekte entstehen.

Im Idealfall werden die Effekte durch die Fassadengestaltung multipliziert. Am Ende sollte das Gebäude eine Autonomie von dem ursprünglichen Entwurfsgedanken entwickeln und bei jedem Betrachter eigene Assoziationen hervorrufen.

Ein weiterer Schwerpunkt auf der architectureworld ist die Entwicklung in der Hotelwelt. Wie beurteilen Sie im allgemeinen die gegenwärtigen Hotelbauten. Und würden Sie sich mehr Mut zu außergewöhnlichen Formen im Hotelbau wünschen?

Besonders in Deutschland ist die Hotellandschaft sehr in Bewegung – das ist eine sehr positive Entwicklung. Dennoch wird bei der Hotelgestaltung immer wieder auf altbewährte Elemente zurückgegriffen. Dabei entsteht für den Gast eine Routine: lange Korridore, die gleich aussehen, gewohnte Zimmerstrukturen sowie vorhersehbare Gemeinschaftsräume. Mutig ist es, diese Routine aufzubrechen und den Gast zu überraschen. Dinge über die wir nachdenken müssen, bleiben uns im Gedächtnis.

Abschließend möchte ich Sie gerne fragen, ob in Zukunft auch in Deutschland Projekte von Plasma Studio zu erwarten sind?

Wir würden sehr gerne auch in Deutschland Projekte realisieren. In der Baubranche passiert sehr viel und wir wären gerne ein Teil davon. Wir haben unsere Fühler ausgestreckt und sind fest davon überzeugt, dass wir uns in Zukunft auch in Deutschland präsentieren dürfen.

Kristian Mihm



Trenn- und Schrankwandsysteme für die perfekte Raumorganisation



DRUM GmbH & Co. KG
Trenn- und Schrankwände
Industriestraße 22a
D-66914 Waldmohr
Telefon +49 (0) 63 73 - 8114-0
Telefax +49 (0) 63 73 - 4045
www.drum-systeme.de